



Start in den Frühling: Sitting Bull zieht als einer der Ersten in Richtung Norden.



Hamburger Fast-Profis befahren die Untereibe.



Bürgermeister Uwe Sternbeck

FOTOS: VON WERDER

# Genuss im Fluss

Rund 300 Kanusportler aus allen Teilen der Republik können kaum irren: Die Leine lohnt, sie zu erpaddeln. Und Neustadt will mit rein ins Boot.

Von Dirk von Werder

**Neustadt.** „Es gibt hier eine Menge Möglichkeiten“, sagt Bürgermeister Uwe Sternbeck. Zum ersten Mal überhaupt war das Stadtoberhaupt gestern zur Frühlingsfahrt der Kanu-Sportgemeinschaft eingeladen. Sportler wie Kommune erkennen, dass sie voneinander profitieren können.

„Die Frühlingsfahrt findet immer ihr Publikum“, sagt Rainer Börke, Vorstand der Neustädter Kanutruppe, und viele Kanuten kämen eben nicht nur für die eine Tour nach Neustadt. „Wir Paddler finden hier einzigartige Bedingungen, können mehr als 130 Kilometer ohne Hindernisse über Leine, Aller und Weser bis Bremen fahren.“ Das Ziel Bremen hatte gestern keiner der 300 Sportler, die allein oder in Mehrsitzern von der Suttorfer Straße aus flussabwärts führen. Hodenhagen an der Aller, 52 Kilometer Wasserlinie voraus, war offizielles Etappenziel. Und die Tour hatte es in sich. Start bei sechs

Grad Außentemperatur, „das Wasser haben wir gar nicht erst gemessen“, sagt Börke. Sieben oder acht Grad, meint er, dürfte das Leinewasser gestern gehabt haben. Kälteschutzkleidung war überlebenswichtig. „Wenn da einer umkippt, hat er nicht viel Zeit, an Land zu kommen.“ Nach wenigen Minuten versagten die Muskeln ihren Dienst. Klar sei aber auch, sagt Börke, „hier steigt keiner ein, der das mal eben probieren will.“ Jeder der Kanuten kenne den Sport, kenne die Risiken.

## Börke: Die Leine genießt man allein

**Rainer Börke schwärmt von „seiner“ Leine**, die der Neustädter gerne mit dem Kanu befährt. „Das ist ein besonderes Erlebnis in reiner Natur“, sagt er. Der Fluss liege im Regelfall recht tief im Bett, die Aussicht beschränke sich auf die Uferzonen. „Das ist eine

einzigartige Ruhe, man fährt mit rund zehn Kilometern pro Stunde und kann die Natur genießen. Tiere beobachten, fast ohne dass man selbst überhaupt gesehen wird.“ Die zahlreichen Windungen im Flussverlauf böten Paddlern dazu immer wieder

Gegen 15 Uhr legte das Hauptfeld in Hodenhagen an, freute sich auf heißen Tee und Kuchen. Der Neustädter Börke ist seit vielen Jahren in die Organisation eingebunden. Und macht sich Gedanken um die Anlegestelle. Parkplätze sind ausreichend vorhanden, Toiletten am Leinepark können genutzt werden. „Aber wie lange noch?“ Die Tage des Freibades seien gezählt. „Hier wird sich einiges tun“, sagt Stadtoberhaupt Sternbeck. Auch das Veranstaltungszentrum – noch von der Volkshochschule genutzt –

sei kein Bau, mit dem man lange plane. Ein Gesamtkonzept für den Bereich Leine/Suttorfer Straße sei notwendig. Die Stadt wisse, dass Tourismus an Fließgewässern, auch Wohnmobiltourismus, wachse. Der Parkplatz sei für Wohnmobile ausgelegt, solle verbessert werden. Eine Anlegestelle für Boote an der Leine sei erstrebenswert, betont Kanu-Fachmann Börke. Der Sportboothafen an der Kleinen Leine habe seine Schwächen. „Ist der Wasserstand zu niedrig, fährt man auf, ist er zu hoch, hängt man unter der Brücke.“

Überraschungen. Es sei „sehr spannend, was nach der nächsten Kurve kommt.“

Rainer Börke ist Vorstandsmitglied der Kanu-Sportgemeinschaft Neustadt. Der Verein leidet wie viele Sportvereine unter Mitglie-

derschwund. „Kanusport ist Volkssport, aber immer weniger Kanuten organisieren sich.“ Die Neustädter selbst organisieren sich möglicherweise neu – rücken an den Kanu-Club Steinhuder Meer heran, der die Tour am Sonntag erstmals mit organisiert hat.

vw